

INTERNATIONALE LITERATUR

DEUTSCHE BLÄTTER

Redaktion: Moskau, Kusnezki Most, 12
Postsendungen: Moskau, Hauptpostfach, 850

Лит 5-116/1

Moskau, 9. November 1944

Genossen
Georg Lukacs.

Wir bestätigen unsere Unterredung und bestellen hiermit
von Dir folgende Beiträge:

1. Entwicklungstendenzen der deutschen Literatur seit Gründung
der "Volksbühne" bis heute;
2. Die deutsche freiheitliche Literatur;
3. Deutsche Literatur und Weltliteratur.

Redaktion
Internationale Literatur
Deutsche Blätter

Becher

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1946 5-116/3

Kulturbund zur demokratischen Erneuerung
Deutschlands

BERLIN W15 · SCHLÜTERSTRASSE 45
FERNRUF 32 31 55

DER PRÄSIDENT

Berlin, den 18. Februar 1947

Herrn
Georg Lukács
Budapest IV.
Ferencz Jozsef, rkp. 2.V.em.5.

Lieber Djuri!

Ich habe Dir bereits einige Male geschrieben und Dir auch meine Bücher zugeschickt. Selbstverständlich sind an Dich die Belegexemplare Deines im Aufbau-Verlag erschienen Buches "Deutsche Literatur im Zeitalter des Imperialismus" abgegangen. Als Mike hier zu Besuch war, haben wir ausführlich mit ihr gesprochen, sie hat sich aber plötzlich nicht mehr sehen lassen und war zurückgereist. Der Aufbau-Verlag ist heute mit seinen über 70 Bucherscheidungen in Deutschland der bedeutendste Verlag. Den Prospekt des Verlags schicke ich Dir nochmals, und zwar ebenso wie den Brief, in zwei Exemplaren zu, einmal nach Budapest und einmal an die Adresse von Professor Szilasi. Was nun die Veröffentlichung Deiner Werke anbelangt, so mußt Du Dir klar sein darüber, dass ein Schweizer Verlag mindestens auf absehbare Zeit keine Möglichkeit mehr hat, Deine Bücher in Deutschland zu verbreiten. Und sollte dieser dieser Verlag irgendein Abkommen mit einem deutschen Verlag haben zwecks Verbreitung Deiner Bücher in Deutschland, so besteht die Gefahr, dass dieser Verlag nicht leistungsfähig ist und die Bücher in einer verschwindend kleinen Auflage herausbringt. Ich würde Dir bestimmt nicht zum Aufbau-Verlag raten, wenn ich einen anderen Verlag wüsste, der Deinem Interesse und damit unser aller Sache besser diene. Vorerst jedenfalls ist ein solcher Verlag in Deutschland nicht vorhanden. Der Aufbau-Verlag ist der Verlag des Kulturbundes, und damit ist seine Wirksamkeit ja über alle Zonen hinaus noch besonders erhöht. Es wäre sehr schade, wenn Du durch Deine Gebundenheit an den Schweizer Verlag darauf verzichten würdest, in Deutschland verbreitet zu werden, denn ich brauche Dir ja nicht zu sagen, dass vor allem Deutschland für den Absatz und die Wirksamkeit Deiner Bücher in Betracht kommt. Wir waren uns damals, als wir Abschied nahmen, doch auch darüber ganz im Klaren, und ich brauche Dir ebenfalls nicht zu sagen, dass wir Deine Bücher so dringend wie nie brauchen und dass der Ausfall Deiner Werke für unser aller gemeinsame Sache einen unersetzbaren Schaden bedeuten würde. Ich hoffe doch sehr, dass dieser Brief Dich nun endlich

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 40 351

BANKKONTEN: BERLINER STADTKONTOR 95 236 · BEZIRKSBANK CHARLOTTENBURG 95 456

erreichen wird und Du Dir die Sache noch einmal gründlich überlegst, denn eine Veröffentlichung in dem Schweizer Verlag und eine Veröffentlichung bei uns kann sich ja gar nicht überschneiden, da der Absatzmarkt streng geschieden voneinander ist. Ja, selbst die Veröffentlichung beispielsweise in der amerikanischen, englischen oder französischen Zone würde noch nicht bedeuten, dass diese Bücher in die russische Zone gelangen.

Abgesehen von diesen Verlagsangelegenheiten haben wir auch an Dich vor längerer Zeit bereits die Frage gerichtet, ob Du nicht bereit wärst, an der Berliner Universität eine Gastvorlesung abzuhalten. Solch eine Gastvorlesung liesse sich leicht verbinden mit Vorträgen im Rahmen unserer Organisation, und um die materiellen Angelegenheiten brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen. Bitte lass mich das auch wissen, und hoffentlich ist jetzt die Möglichkeit gegeben, dass wir die Verbindung wieder aufnehmen.

Bitte grüsse alle Bekannten recht herzlich, Gertrud und dann Hays und Gabors, und wenn irgend jemand von ihnen Zeit hat, so soll er uns einmal schreiben, wie es Euch geht und woran Ihr arbeitet. Unsere Verhältnisse sind nach jeder Richtung hin schwierig, aber nicht uninteressant. Ich hoffe, in nächster Zeit nach England zu fahren, und im Juni werde ich wahrscheinlich anlässlich der Tagung des PEN-Klubs in Zürich sein. Vielleicht gibt es dann ein Wiedersehen.

Mit herzlichen Grüssen

Dein

W. R. Becher.

MTA FIL. INT.
Lukács Archi:

Kulturbund zur demokratischen Erneuerung
Deutschlands

BERLIN W15 · SCHLÜTERSTRASSE 45
FERNRUF 32-31 55

Becher

DER PRASIDENT

Berlin, den 18. Februar 1947

Herrn
Georg Lukacs
Budapest IV.
Ferencz Jozsef, rkp. 2.V.em.5.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Lieber Djuri!

Ich habe Dir bereits einige Male geschrieben und Dir auch meine Bücher zugeschickt. Selbstverständlich sind an Dich die Belegexemplare Deines im Aufbau-Verlag erschienen Buches "Deutsche Literatur im Zeitalter des Imperialismus" abgegangen. Als Mike hier zu Besuch war, haben wir ausführlich mit ihr gesprochen, sie hat sich aber plötzlich nicht mehr sehen lassen und war zurückgereist. Der Aufbau-Verlag ist heute mit seinen über 70 Bucherscheinungen in Deutschland der bedeutendste Verlag. Den Prospekt des Verlags schicke ich Dir nochmals, und zwar ebenso wie den Brief, in zwei Exemplaren zu, einmal nach Budapest und einmal an die Adresse von Professor Szilasi. Was nun die Veröffentlichung Deiner Werke anbelangt, so mußt Du Dir klar sein darüber, dass ein Schweizer Verlag mindestens auf absehbare Zeit keine Möglichkeit mehr hat, Deine Bücher in Deutschland zu verbreiten. Und sollte dieser Verlag irgendein Abkommen mit einem deutschen Verlag haben zwecks Verbreitung Deiner Bücher in Deutschland, so besteht die Gefahr, dass dieser Verlag nicht leistungsfähig ist und die Bücher in einer verschwindend kleinen Auflage herausbringt. Ich würde Dir bestimmt nicht zum Aufbau-Verlag raten, wenn ich einen anderen Verlag wüsste, der Deinem Interesse und damit unser aller Sache besser diene. Vorerst jedenfalls ist ein solcher Verlag in Deutschland nicht vorhanden. Der Aufbau-Verlag ist der Verlag des Kulturbundes, und damit ist seine Wirksamkeit ja über alle Zonen hinaus noch besonders erhöht. Es wäre sehr schade, wenn Du durch Deine Gebundenheit an den Schweizer Verlag darauf verzichten würdest, in Deutschland verbreitet zu werden, denn ich brauche Dir ja nicht zu sagen, dass vor allem Deutschland für den Absatz und die Wirksamkeit Deiner Bücher in Betracht kommt. Wir waren uns damals, als wir Abschied nahmen, doch auch darüber ganz im Klaren, und ich brauche Dir ebenfalls nicht zu sagen, dass wir Deine Bücher so dringend wie nie brauchen und dass der Ausfall Deiner Werke für unser aller gemeinsame Sache einen unersetzbaren Schaden bedeuten würde. Ich hoffe doch sehr, dass dieser Brief Dich nun endlich

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 40 351

BANKKONTEN: BERLINER STADTKONTOR 95 236 · BEZIRKSBANK CHARLOTTENBURG 95 456

1967 11 18

erreichen wird und Du Dir die Sache noch einmal gründlich überlegst, denn eine Veröffentlichung in dem Schweizer Verlag und eine Veröffentlichung bei uns kann sich ja gar nicht überschneiden, da der Absatzmarkt streng geschieden voneinander ist. Ja, selbst die Veröffentlichung beispielsweise in der amerikanischen, englischen oder französischen Zone würde noch nicht bedeuten, dass diese Bücher in die russische Zone gelangen.

Abgesehen von diesen Verlagsangelegenheiten haben wir auch an Dich vor längerer Zeit bereits die Frage gerichtet, ob Du nicht bereit wärst, an der Berliner Universität eine Gastvorlesung abzuhalten. Solch eine Gastvorlesung liesse sich leicht verbinden mit Vorträgen im Rahmen unserer Organisation, und um die materiellen Angelegenheiten brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen. Bitte lass mich das auch wissen, und hoffentlich ist jetzt die Möglichkeit gegeben, dass wir die Verbindung wieder aufnehmen.

Bitte grüsse alle Bekannten recht herzlich, Gertrud und dann Hays und Gabors, und wenn irgend jemand von ihnen Zeit hat, so soll er uns einmal schreiben, wie es Euch geht und woran Ihr arbeitet. Unsere Verhältnisse sind nach jeder Richtung hin schwierig, aber nicht uninteressant. Ich hoffe, in nächster Zeit nach England zu fahren, und im Juni werde ich wahrscheinlich anlässlich der Tagung des PEN-Klubs in Zürich sein. Vielleicht gibt es dann ein Wiedersehen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

MTA FIL. INT.

W. R. Becher

(445-116/5) H. Bedner

**Kulturbund zur demokratischen Erneuerung
Deutschlands**

BERLIN W15 · SCHLUTERSTRASSE 45
FERNRUF 32 31 55

DER PRASIDENT

Berlin, den 11. April 1947

Herrn
Georg Lukacs
B u d a p e s t IV
Ferencs Jozsef rkp.2.V.em.5.

Lieber Georg!

X Verhältnismässig schnell habe ich Deinen Brief vom 8.3. erhalten und sei versichert, er hat mir eine besondere Freude gemacht. Nun ist es ganz selbstverständlich, dass Deine Wünsche berücksichtigt werden, und ich habe Abschrift des Briefes an das Lektorat des Aufbau-Verlages gegeben, das sich dann an Deine Weisungen halten wird. Nun musst Du folgendes verstehen: Pieck besass überhaupt kein anderes Manuskript als das über Soziologie, das wir in der Zeitschrift "Aufbau" abgedruckt haben. Alles andere haben wir selbst notdürftig zusammengestellt, und zwar aus den Zeitschriften, aber auch von den Zeitschriften sind uns Exemplare abhanden gekommen, sodass wir zum Beispiel den Briefwechsel Lukacs-Seeghers nur zur Hälfte besaßen. Aber wir sagten uns, in Anbetracht der unvorstellbaren Not an prinzipiellen theoretischen Arbeiten einerseits und andererseits des ebenso grossen Bedürfnisses nach solchen kommt es darauf an, bevor andere wieder die Gelegenheit haben, zu vertiefen, zu erweitern, unseren Standpunkt darzustellen, selbst auf die Gefahr hin, dass solch eine Veröffentlichung nicht endgültig ist. Selbstverständlich haben wir Dir einige Male Deine Bücher geschickt, und ich wiederhole heute noch einmal die Sendung des Gottfried Keller. Ebenfalls habe ich mich noch einmal an die Berliner Universität gewandt, um Dir eine Einladung zu einer Gastvorlesung rechtzeitig zukommen zu lassen. Du wirst auch in den nächsten Tagen eine Einladung zu einem Schriftstellerkongress erhalten, der im Juli stattfinden wird. Es wäre sehr wichtig, wenn Du daran teilnehmen würdest, aber ich fürchte, Du hast schon andere Pläne. Das ist im kurzen das, was ich Dir sofort schreiben wollte, um Dich zu beruhigen, dass hier nicht Dinge unternommen werden, die Deinen Absichten widersprechen. Die von Dir verlangte Bücherliste ist ebenfalls an den Aufbau-Verlag gegeben und ich hoffe, dass mindestens ein Teil davon sich realisieren lässt.

Alles Gute Dir und Gertrud

mit den besten Grüssen
auch an Gabors und Hay's

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 40 351
BANKKONTEN: BERLINER STADTKONTOR 95 236 · BEZIRKSBANK CHARLOTTENBURG 95 456

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Hs.

Lilly u. Hans Becher

megválaszolatlan

JOHANNES R. BECHER

BERLIN-NIEDERSCHÖNHAUSEN 24. 5. 51
MAJAKOWSKI-RING 34

Lukács 5-116/7

Lieber Georg Lukacz!

Vielen Dank für Deinen wunderbaren Beitrag in der Jubiläumsausgabe, der mich aufs höchste ehrt, und Dank auch für die freundlichen Glückwünsche, die mich telegrafisch an meinem Geburtstag erreicht haben.

Hoffentlich auf ein baldiges Wiedersehen

Dein

JB.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Hans Recher

KULTURBUND
ZUR DEMOKRATISCHEN ERNEUERUNG DEUTSCHLANDS

BERLIN W8
JÄGERSTRASSE 1 · FERNRUF 425991

Der Präsident

UyL 5-116/9

Berlin, den 28. 11. 1952

Herrn
Prof. Georg Lukacz
B u d a p e s t
Belgrad rakpart 2

Lieber Juri!

Im Namen von Lilly und mir vielen Dank für Deinen Brief vom 10. 11. Ich habe also sofort mit der entsprechenden Stelle gesprochen wegen Deiner Vorlesungen und man hat mir zugesagt, diese Dinge in Ordnung zu bringen.

Wie geht es Dir sonst? Was macht eigentlich Bandi? Ich habe ihm seinerzeit "Sinn und Form" geschickt mit einem Beitrag über ihn und er hat überhaupt nicht geantwortet. Vielleicht ist er verärgert, aber ich kann mir nicht denken warum. Sonst wird, wie sicher bei Euch auch, viel gearbeitet. Vor allem aber auch freuen wir uns Euch bald wiederzusehen, vielleicht beim Völkerkongress in Wien, wohin Du doch sicher kommen wirst. Uns geht es gut.

Euer

HR.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

SCHILLER-KOMITEE 1955

SEKRETARIAT
- Der Präsident -

Herrn
Professor Georg L u k a c s

BERLIN W 8, DEN 19. Januar 1955
TAUBENSTR. 49
TELEFON 227259

64465-116/12

B u d a p e s t
Akademie der Wissenschaften

Sehr verehrter Herr Professor Lukacs !

Das Schiller-Komitee 1955 der Deutschen Demokratischen Republik beabsichtigt, anlässlich der Schiller-Ehrung vom 9. - 15. Mai 1955 in Weimar eine Festschrift herauszugeben, die Beiträge der namhaftesten Vertreter der Literatur, Wissenschaft und Kunst Deutschlands und des Auslandes enthalten soll.

Wir möchten Sie, sehr verehrter Herr Professor, um einen Beitrag für diese Festschrift bitten und wären Ihnen dankbar, wenn es Ihnen trotz der Kürze der Zeit möglich sein würde, unserem Wunsche nachzukommen.

Das Manuskript kann bis zu 12 Schreibmaschinenseiten umfassen und müsste bis zum 1. März 1955 vorliegen. Es kann sich hierbei um ein Original oder auch um einen Auszug aus einem bereits vorliegenden oder in Arbeit befindlichen Beitrag über Schiller handeln.

Wir hoffen sehr, Sie während der Schiller-Festwoche im Mai, zu der wir uns erlauben werden, Ihnen eine besondere Einladung noch zugehen zu lassen, in Weimar begrüßen zu können und verbleiben

mit vorzüglicher Hochachtung !

Schiller-Komitee 1955

Der Präsident:

M. N. B. d. z.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

12. Juni 1957

Lieber Genosse Surkow!

Mit großem Interesse habe ich die Materialien des 3. Plenums der Leitung des Schriftsteller-Verbandes der UdSSR studiert. Ich meine, daß es nicht nur für die Schriftsteller, deren Grundlage die sozialistische Weltanschauung ist, sondern im Interesse aller Schriftsteller der Welt wäre, solche Materialien, wie Ihr sie in der "Literaturnaja Gazeta" veröffentlicht habt, zu studieren und ernsthaft darüber nachzudenken. Aber Sie sind sicher mit mir einer Ansicht, daß die Materialien auch darauf Rücksicht nehmen sollten, daß sie allen Schriftstellern verständlich und ihnen zugänglich gemacht werden können. Zweifellos hat das Plenum des Präsidiums zunächst und vor allem die Aufgabe, die schöpferische Entwicklung der Sowjet-Literatur zu fördern, ja gerade die Konzentration auf diese Aufgabe, die Sie sich gestellt haben, hat indirekt auch einen eminent internationalen Wert. Die sozialistische Literatur außerhalb der Sowjetunion erhält wesentliche literarische Impulse durch die Werke, wie sie bei Euch erscheinen, durch die Diskussionen, wie sie bei Euch geführt werden. Aus diesem Grunde bedaure ich einige polemische Stellen, die als Behauptungen auftreten und wobei nicht der geringste Versuch gemacht wird, sie zu begründen. Es ist zum Beispiel eine Tatsache, daß Georg Lukács einer der bedeutendsten Literaturtheoretiker ist und daß er bei der größten Zahl der humanistischen Schriftsteller der ganzen Welt hohes Ansehen genießt. Nun erfahre ich "beiläufig", daß zu den Feinden des sozialistischen Realismus auch Georg Lukács gehört, und weiter erfahre ich, daß er, mit einigen anderen Leuten im Zusammenhang genannt, bemüht sei, "mit dem sozialistischen Realismus jene zahlreichen Schriftsteller in den Ländern der Volksdemokratien bange zu machen" etc.. Ebenso wird behauptet, daß er als ein Gegner des sozialistischen Realismus bemüht sei, das ganze Gebäude der Sowjetliteratur zu erschüttern, nicht nur um sie zu diskreditieren, sondern auch in der Absicht, dem Neuen, was in der Literatur ihrer Länder

- 2 -

MTA FIL. INT.
Lukács Art.

hervorgebracht wird, den Weg zu versperren und die Entwicklung dieser Literaturen rückwärts zu wenden."

Lieber Freund! Seit über 25 Jahren mit Lukács befreundet und mit allen seinen Werken bekannt, habe ich nie dergleichen weder persönlich in allen den zahllosen Gesprächen gehört, noch bei ihm irgend etwas derartiges Schriftliches vorgefunden, und so wie mir ergeht es wohl allen denen, die aufmerksam Ihre Materialien gelesen haben. Ich bin der Ansicht, daß, wenn man gegen eine Persönlichkeit wie Georg Lukács einen solchen schwerwiegenden Vorwurf erhebt, man sich auch entschließen muß, diesen Vorwurf zu begründen und nicht die betreffende Persönlichkeit summarisch abzuurteilen. Mir ist bekannt, daß die Einwände, die Lukács zum Beispiel gegen Bertolt Brecht hatte, gerade das Prinzip des sozialistischen Realismus betrafen, dem Brecht zu der damaligen Zeit eine sehr willkürliche Auslegung gegeben hat. Aber auch bei meinem letzten Gespräch mit Georg Lukács, das voriges Jahr hier in Berlin stattfand, hat er sich leidenschaftlich gegen alle jene Versuche gewendet, den sozialistischen Realismus zu liquidieren. Er hat allerdings auch gewisse dogmatische Konzeptionen abgelehnt, die sich als sozialistischen Realismus ausgaben, aber er war stets der Ansicht, daß man sich gegen Dogmatismus und Revisionsismus gleichzeitig zu wenden habe und bestrebt sein müsse, nicht von einem Fehler in den anderen zu verfallen.

Lieber, sehr geehrter Genosse Surkow, Sie werden verstehen, daß es nichts anderes als unsere gemeinsame Sache ist, die mich veranlaßt, Ihnen diesen Brief zu schreiben und Sie zu bitten, mir Ihre Ansicht darüber mitzuteilen. Ich habe nie Freundschaften in dem Sinne "kultiviert", daß ich mich gegen meine Freunde unkritisch verhalten hätte, und selbstverständlich hat auch Lukács seine Fehler und Schwächen. Wer nicht? Man würde Lukács in seiner Bedeutung nur erhöhen, und das wäre für uns alle von Nutzen, wenn man ihm seine Fehler und Schwächen beweisen und ihn dadurch überzeugen könnte.

Die Werke von Georg Lukács sind bei uns in deutscher Sprache erschienen. Er ist für viele junge Menschen, für viele Schriftsteller ein Vorbild. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß Bertolt Brecht ihn aufs höchste schätzte und geliebt hat, ebenso wie Anna Seghers und ich.

Bitte, antworten Sie mir. Eine geistige Auseinandersetzung mit Georg Lukács wäre zweifellös notwendig, wenn er den Begriff swa sozialistischen Realismus zu liquidieren versucht hätte.

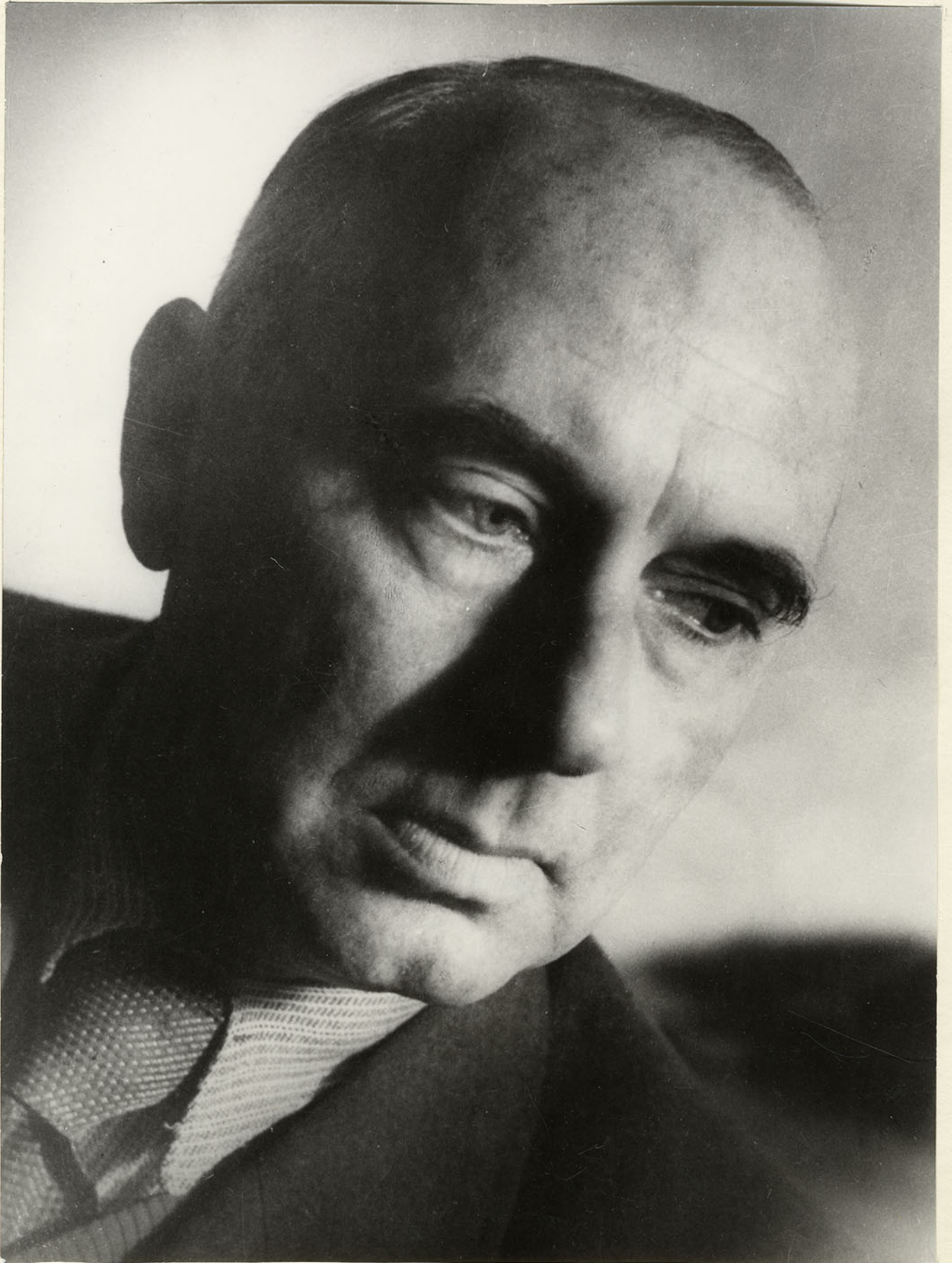
Mit sozialistischem Gruß

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Becker

Brief

AKADEMIE DER KUNSTE
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK



Johannes R. Becher 1947

Aus dem "Tagebuch 1950"

+ 667

Es in der Verteidigung der Poesie

Es ist nun wohl ein Unterschied
zwischen einem Dichter, der, in
der Verteidigung des Schönen und
der Lebenskraft der Poesie, sich
in die Öffentlichkeit wendet und
mit ihr das politische umgibt,
und jenen, die nur politische
Literatur hervormen und
illustrieren und ~~an ihrer Stelle~~
mit künstlerischen Mitteln die
Politik bedienend ~~ein bestimmtes~~
Richtungs ~~in ihrem Leben~~
und ~~in ihrer Kunst~~ ~~haben~~. Dieser
Unterschied vermischt sich oft,
so wie die Linie der Verteidigung
und der Menschlichkeit, welche
das Princip der Menschlichkeit
selbst berührt, der Lebenskraft der
Poesie nur ein Zeitpunkt ~~mit~~
mit ~~dem~~ ~~Samen~~ der Menschlichkeit
ein mit dem ~~Menschen~~ ~~verbunden~~
teigt werden kann, so ~~wie~~ er
kann, ~~ein~~ ~~Menschen~~ ~~zu~~ ~~sein~~. Dennoch
bleibt ein Unterschied bestehen,
selbst wenn ~~an der~~ ~~Welt~~ ~~nach~~
ausgeübt, ~~die~~ ~~Leben~~ ~~nach~~
mit den Mitteln der Politik einen